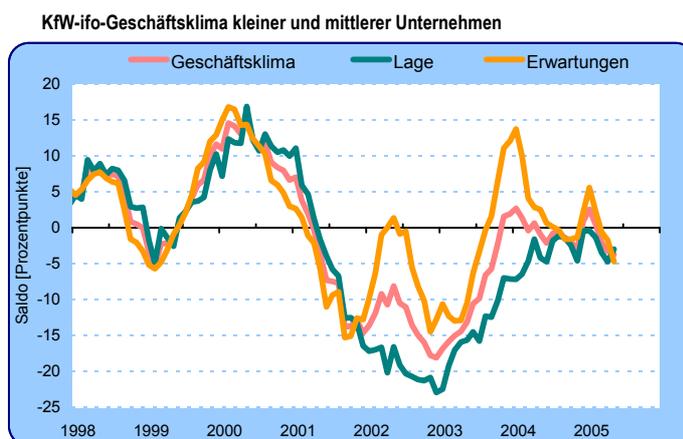


Mittelstand glaubt nicht mehr an den Aufschwung im Sommer

– Aktuelle Geschäftslage aber stabilisiert –

Die Stimmung der kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft hat sich im Mai zum vierten Mal in Folge verschlechtert, wenngleich das Ausmaß der Eintrübung geringer war als bei den Großunternehmen und auch nicht so ausgeprägt wie in den Monaten zuvor. So lautet das zentrale Ergebnis des von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem



Münchner ifo Institut ermittelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Der zentrale Indikator des Barometers, das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen, verlor im Vormonatsvergleich 0,5 Zähler und notierte damit im Mai bei -3,7 Saldenpunkten. Dies ist der niedrigste Indikatorwert seit September 2003 und etwas weniger als der langfristige Durchschnitt, welcher konzeptionell der Nulllinie entspricht.

Die Klimaverschlechterung ist diesmal allerdings ausschließlich auf die stark rückläufige Erwartungskomponente zurückzuführen. Denn während sich der bereits seit Februar zu beobachtende Verfall der Geschäftserwartungen für die kommende Halbjahresperiode ungebremst fortsetzte (-3,0 Zähler ggü. Vormonat auf -5,7 Saldenpunkte), hellten sich die Urteile zur aktuellen Geschäftslage erstmals seit vergangenen Dezember wieder auf (+1,7 Zähler ggü. Vormonat auf -3,0 Saldenpunkte) und übertrafen infolgedessen auch den Vorjahreswert geringfügig. Damit fielen die Erwartungen im Berichtsmonat per saldo schlechter aus als die Lageurteile – eine Konstellation, die zuletzt im Oktober 2001 beobachtet worden war und die im Allgemeinen auf ein geschwundenes Zukunftsvertrauen hinweist: Die Mittelständler haben die Hoffnung auf einen Aufschwung mit anderen Worten trotz der leichten Verbesserung der Geschäftslage vorerst anscheinend ad acta gelegt.

Neben viel Schatten gab es aber auch ein wenig Licht bei dem Maiergebnis. So lagen nicht alle Einzelergebnisse des Mittelstandsbarometers unter den Ergebnissen vom April, darunter das Geschäftsklima der ostdeutschen Mittelständler, dass im Vormonatsvergleich stabil blieb

(alles weitere zum West-Ost-Vergleich siehe Abschnitt „Im Fokus“). Getrennt nach Hauptwirtschaftsbereichen lässt der Klimaindikator bei den beiden Verlierern der zurückliegenden Monate – dem Verarbeitende Gewerbe und dem Großhandel – Ansätze einer Stabilisierung erkennen. Die mittelständische Industrie verlor gegenüber April lediglich 0,2 Zähler und behauptete sich angesichts eines Saldenstandes von 0,6 Punkten damit als einzige Branche noch hauchdünn oberhalb der Nulllinie. Der Klimaindikator für den Großhandel, welcher seit Januar regelrecht eingebrochen war, konnte sich im Vergleich zum Vormonat sogar etwas verbessern (+2,4 Zähler ggü. Vormonat auf -5,0 Saldenpunkte). Zudem zeigte sich der Bau-sektor annähernd stabil (-0,6 Zähler ggü. Vormonat auf -8,6 Saldenpunkte). Folglich entfällt ein Großteil des Rückgangs beim Geschäftsklima der Mittelständler insgesamt auf den Einzelhandel (-4,7 Zähler ggü. Vormonat auf -12,7 Saldenpunkte). Dieser gab die Zugewinne aus dem Vormonat vollständig ab und fiel auf das März-niveau – und auf den mit Abstand letzten Platz im Branchenvergleich – zurück. Diese wenig gefestigte Entwicklung des Einzelhandelsklimas ist ein Spiegelbild des schwachen privaten Konsums in Deutschland, der nach einigen zaghaften Erholungsansätzen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres zuletzt schon wieder erlahmte.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Verglichen mit den Großunternehmen fiel die Stimmungsverschlechterung im Mittelstand erneut deutlich gedämpfter aus. So setzte der relative Mittelstandsindikator, die Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen, auch im Mai die Aufwärtsbewegung fort, die er bereits im vergangenen Oktober begonnen hatte. Zuletzt notierte er mit -1,9 Punkten (das sind 1,4 Zähler mehr als im April) nur noch knapp unter dem langfristigen Durchschnitt. Besonders die relative Lageeinschätzung (+1,8 Zähler ggü. Vormonat auf -5,0 Punkte) verschob sich deutlich zugunsten der Mittelständler, wenngleich diese die aktuelle Geschäftslage mehrheitlich noch immer schlechter einschätzen als die Großunterneh-

men. Was die Erwartungskomponente (+0,9 Zähler ggü. Vormonat auf +1,2 Punkte) des relativen Indikators anbelangt, so zeigt diese hingegen, dass der über die beiden Größenklassen hinweg überwiegend zu beobachtende Pessimismus bei den Mittelständlern seit zwei Monaten geringer ausgeprägt ist als bei den Großunternehmen.

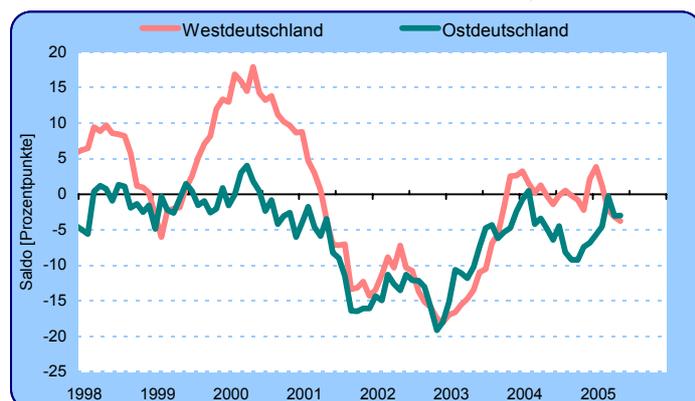
Die Absatzpreiserwartungen (-1,5 Zähler ggü. Vormonat auf -8,9 Saldenpunkte) der mittelständischen Unternehmen trübten sich im Mai weiter ein, jedoch nicht mehr in dem gleichen Tempo wie in den Monaten zuvor. Dies ist Ausdruck einer weiterhin sehr verhaltenen Nachfragedynamik auf den von den Mittelständlern bedienten Märkten, die maßgeblich hinter den eingetrübten Geschäftserwartungen stehen dürfte. Insofern ist als positiv zu werten, dass die Beschäftigungspläne im Vormonatsvergleich stabil blieben (spitz gerechnet verbesserten sie sich sogar um 0,1 Zähler auf -0,6 Saldenpunkte) und gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Zähler zulegten.

Im Fokus: West- und Ostdeutschland im Vergleich

Im Unterschied zu den Firmen in den alten Bundesländern behauptete sich die Stimmung bei den ostdeutschen Mittelständlern im Mai auf dem Vormonatsniveau (Ost: +/-0,0 Zähler; West: -0,6 Zähler). Auf Jahressicht ist das ostdeutsche Geschäftsklima damit sogar leicht aufwärts gerichtet, während es in den alten Ländern im

gleichen Zeitraum erkennbar nachgab (Ost: +1,9 Zähler; West: -3,6 Zähler). Damit haben sich die zum Teil ausgeprägten Unterschiede in der konjunkturellen Verfassung der Mittelständler, wie sie insbesondere während der exportinduzierten Boomphase ab der zweiten Jahreshälfte 1999 bis Anfang 2001 sowie über weite Teile von 2004 zu beobachten waren, zuletzt wieder praktisch eingeebnet. Denn angesichts eines Klimasaldos von -3,8 Punkten in den alten Ländern und -3,0 Punkten in den neuen Ländern sind die Unterschiede in der konjunkturellen Verfassung der Mittelständler in den beiden Regionen Deutschlands zurzeit vernachlässigbar gering.

KfW-ifo-Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen - Regionen



Mit Hinblick auf die beiden Komponenten des Geschäftsklimas zeigt sich, dass die ostdeutschen Firmen die aktuelle Lage im Mai besser beurteilten als die westdeutschen Wettbewerber (Ost: +1,5 Saldenpunkte; West: -3,5 Saldenpunkte), dafür aber mit wesentlich weniger Optimismus in die Zukunft schauen (Ost: -8,0 Saldenpunkte; West: -4,3 Saldenpunkte). Für den notwendigen Aufholprozess Ostdeutschlands ist dies für sich genommen kein günstiges Vorzeichen. Die Angaben zu den Beschäftigungsplänen sowie auch zu den Absatzpreiser-

wartungen geben für diese im Vergleich zu Westdeutschland merklich ausgeprägtere Zukunftsskepsis allerdings wenig Anlass. Zum einen fallen die Preiserwartungen der ostdeutschen Mittelständler nicht so negativ aus wie im Westen (Ost: -5,2 Saldenpunkte; West: -9,5 Saldenpunkte), und der Indikator der Beschäftigungserwartungen deutet angesichts eines positiven Saldenstandes von 5,5 Punkten für Ostdeutschland momentan sogar auf ein Übergewicht der expansiv gestimmten Firmen hin. In Westdeutschland waren dagegen die Firmen, die einen Abbau von Arbeitsplätzen planten, weiterhin knapp – nämlich um 1,5 Prozentpunkte – in der Überzahl.

Fazit

Der Mai brachte einen weiteren unübersehbaren Rückschlag für die Mittelstandskonjunktur, trotz der leichten Verbesserung der Urteile zur aktuellen Geschäftslage wie auch der, gemessen am Westen, alles in allem befriedigenden konjunkturellen Verfassung der Mittelständler in Ostdeutschland. Denn obwohl die momentane Geschäftslage weniger negativ eingeschätzt wurde als in den Vormonaten, wurden die Erwartungen so stark nach unten korrigiert, dass die kleinen und mittleren Unternehmen per saldo erstmals seit 43 Monaten nicht mehr von einer, gemessen an der gegenwärtigen Lage, besseren Zukunft ausgehen. Noch ist dies nur eine Momentaufnahme aus einem einzelnen Monat, und es bleibt abzuwarten, ob diese für Abschwungphasen charakteristische Konstellation von Lageurteilen und Erwartungen auch in den Folgemonaten bestätigt wird. Dann müsste man die Aufschwungshoffnung wohl endgültig auf das Jahresende oder noch später vertagen. Das Risiko einer länger anhaltenden konjunkturellen Schwächephase im Mittelstand ist mit dem Mai-Resultat jedenfalls signifikant gestiegen. Ein kleiner Hoffnungsfunke verbindet sich immerhin mit der Beobachtung, dass die Beschäftigungspläne im Mai trotz des aufkommenden Zukunftspessimismus stabil geblieben sind und auch der Mittelstand insgesamt nicht so stark von einer Abkühlung des Geschäftsklimas erfasst wird wie die Großunternehmen. Dies könnte die Basis für die Hoffnung sein, dass die Binnennachfrage, die für die Masse der Mittelständler entscheidend ist, im weiteren Jahresverlauf allmählich etwas Tritt fasst.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Mai/04	Dez/04	Jan/05	Feb/05	Mrz/05	Apr/05	Mai/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	4,6	6,3	8,5	7,6	2,2	0,8	0,6	-0,2	-4,0	-6,3
Bauhauptgewerbe	-12,4	-11,3	-11,2	-12,2	-7,1	-8,0	-8,6	-0,6	3,8	3,7
Einzelhandel	-6,7	-4,7	-4,5	-11,9	-12,6	-8,0	-12,7	-4,7	-6,0	-4,0
Großhandel	2,3	5,1	8,4	4,5	-0,6	-7,4	-5,0	2,4	-7,3	-10,3
Insgesamt	-0,9	0,9	2,6	0,4	-2,0	-3,2	-3,7	-0,5	-2,8	-4,3
Lage	-4,2	-0,4	-0,4	-1,3	-3,5	-4,7	-3,0	1,7	1,2	-3,0
Erwartungen	2,5	2,2	5,6	2,2	-0,6	-1,7	-4,7	-3,0	-7,2	-5,7
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	6,7	2,6	6,0	3,5	2,9	3,0	-1,7	-4,7	-8,4	-2,7
Westdeutschland	-0,2	2,1	3,9	1,2	-2,2	-3,2	-3,8	-0,6	-3,6	-5,5
Ostdeutschland	-4,9	-6,9	-5,7	-4,6	-0,3	-3,0	-3,0	0,0	1,9	3,6
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-6,7	-7,0	-5,9	-5,5	-4,3	-3,3	-1,9	1,4	4,8	2,9
Lage	-6,9	-8,0	-8,2	-8,3	-7,6	-6,8	-5,0	1,8	1,9	1,7
Erwartungen	-6,6	-6,0	-3,6	-2,6	-0,9	0,3	1,2	0,9	7,8	4,3
Beschäftigungserwartungen	-2,9	-1,6	0,8	-0,1	-0,1	-0,7	-0,6	0,1	2,3	-0,2
Absatzpreiserwartungen	-1,1	0,6	-0,6	-4,0	-4,0	-7,4	-8,9	-1,5	-7,8	-5,4

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de